

Evangelische Kirche in Knielingen

Der ANDERE Gottesdienst am 21.06.2026

Thema: Was ist Lobpreis – und worauf kommt es wirklich an?

Prediger: Pfarrer Siegfried Weber

Ihr Lieben,

heute machen wir etwas zum Thema, über das wir sonst wenig reden, es aber tun: Unser Singen. Unsere Lieder. Aber letztlich geht es noch viel Tiefer. „Lobpreis“ nennen wir diese Art der Musik. Wir machen das heute zum Thema, weil es wichtig ist zu verstehen, um was es da geht. Sonst kann es leicht passieren, dass Du im Gottesdienst sitzt und Dich ärgerst: Über die neuen Lieder, über die Wiederholungen, darüber, dass mehrere Lieder nacheinander gesungen werden oder darüber, dass manche dieser Lieder in englisch sind. Vielleicht ist Dir fremd, dass manche zu diesen Liedern aufstehen oder sogar die Hände hochheben.

Also: Was ist Lobpreis – und worauf kommt es wirklich an?

Ihr kennt das: Du kannst singen und innerlich weit weg sein. Wir können perfekte Musik machen (in ganz unterschiedlichen Stilrichtungen) und trotzdem Gott verpassen. Aber es kann auch das andere passieren: Dass da sehr unperfekt gesungen wird - und trotzdem ist spürbar, dass etwas anders ist – echter Lobpreis. Lobpreis beginnt dort, wo Menschen erkennen, wer Gott ist. Ja, wo Menschen Gott begegnen. In Psalm 95 heißt es:

„Auf, wir wollen dem Herrn zujubeln! Lasst uns den Fels unserer Rettung preisen. Wir wollen mit Dank vor sein Angesicht treten. Lasst ihm mit unseren Gesängen hochleben. Denn der Herr ist ein großer Gott.“ (Psalm 95, 1-3 Basisbibel)

Echter Lobpreis entsteht dort, wo Menschen Gott begegnen. Von seiner Gegenwart ergriffen werden. Wir sehen das in der Bibel an vielen Stellen: Der König David tanzt vor Freude über Gottes Gegenwart, als die Bundeslade nach Jerusalem kommt. (2. Samuel 6, 14-16). Maria erlebt die Begegnung mit dem Engel Gottes und antwortet mit einem Lied (Lukas 1). Die Hirten in der Weihnachtsgeschichte erleben, dass Gott den Retter schickt – und preisen und loben Gott (Lukas 2).

Lobpreis beginnt, wo Menschen erleben oder es ihnen bewusst wird: Gott hat mir so viel geschenkt. Ich kann nur staunen und danken! Vielleicht, weil er mich bewahrt hat. Vielleicht, weil ich eine wunderbare Führung erlebt habe. Vielleicht auch, weil mir bewusst wird, wie groß und wunderbar dieser Gott ist – und er will tatsächlich mit mir zu tun haben! Er liebt mich!

Bei mir ist es – schon als Jugendlicher – immer wieder passiert, wenn wir ins Wallis gefahren sind und dann die schneebedeckten 4000er-Berge aufgetaucht sind. Heute kann ich verstehen, dass mein Vater dann manchmal in einer Bergkapelle einfach angefangen hat zu singen: „Großer Gott, wir loben dich“. Das kam so aus tiefstem Herzen. Lobpreis ist die Antwort des Herzens auf die Größe Gottes, auf die Begegnung mit ihm. Du wirst in der Tiefe Deines Herzens berührt von seiner Liebe, die er in Jesus gezeigt hat und durch die Du und ich im Frieden mit Gott leben können.

Wenn wir im Gottesdienst Lieder (und ganz besonders Lobpreislieder) singen, dann geht es um diese Begegnung mit Gott. Wir hängen doch so oft an uns und unseren Sorgen und Problemen und kreisen darum. Die Lieder wollen uns helfen, unseren Blick weg von uns zu lenken. Auf den Gott, der größer ist. Auf den Gott, der unser Leben und alles in der Hand hält. Diese Lieder sind gesungene Gebete. Sie laden Dich ein, sie nicht einfach runterzusingen, sondern bewusst zu singen, eben in die Gegenwart Gottes zu gehen. Das gelingt vielleicht nicht bei jedem Lied. Aber es hilft, wie Frida, Laura und Jana uns vorhin gezeigt haben, die Worte ganz bewusst zu singen: Als Gebet, mit dem ich jetzt vor Gott komme.

Wir fragen oft: Gefällt mir dieses Lied? Viel wichtiger ist die Frage: Richtet dieses Lied meinen Blick auf Gott? Hilft es mir, in die Gegenwart dieses Gottes zu kommen – vor ihm zu sein? Darum geht es im Lobpreis: Gott ins Zentrum zu stellen. Zu ihm zu kommen. Wenn wir also fragen, worauf es beim Lobpreis ankommt, dann ist das die erste Antwort:

1. Gott ins Zentrum stellen, in seine Gegenwart zu kommen.

Nun sind wir ganz unterschiedliche Persönlichkeiten – und unser Musikgeschmack ist auch unterschiedlich. Die einen lieben Rock und Pop, andere hören lieber Klassik oder Volksmusik. Es ist schon so, dass manche Musik uns mehr berührt als andere. Aber Lobpreis ist nicht eine Stilrichtung, obwohl das manche meinen und auch so sagen. Lobpreis ist eine Haltung. Uralte Kirchenlieder können uns genauso in den Lobpreis führen wie ganz neue, moderne Lieder. Und klar: Manches wird Dir besser gefallen als anderes – so wie unser Musikgeschmack unterschiedlich ist. Und trotzdem sind wir eingeladen, auch bei den Liedern Dein Herz zu öffnen, die Dir vielleicht vom Musikstil her nicht so gefallen. Grade habe ich gesagt: Lobpreis ist eine Haltung. Das ist mein 2. Punkt heute:

2. Auf die Herzeshaltung kommt es an!

Jesus sagt in Johannes 4: „Die wahren Anbeter werden den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ Im Geist und in der Wahrheit. Das heißt: Nicht oberflächlich. Nicht gespielt. Nicht, um nach außen etwas darstellen zu wollen. Gott sucht Echtheit.

Das bedeutet: Lobpreis muss nicht perfekt sein. Gott schaut nicht zuerst auf unsere Stimme, sondern auf unser Herz. Lobpreis soll ehrlich sein. Ich hab vorhin David erwähnt, wie er vor der Bundeslade tanzte. Sehr leicht bekleidet. Seiner Frau war das furchtbar peinlich. Aber David war in diesem Moment so erfüllt von der Gegenwart Gottes, dass er gar nicht anders konnte, als das so auszudrücken. Und es war ihm völlig egal, was die anderen dachten. So kann es sein, dass Du plötzlich bei einem Lied spürst: Ich möchte aufstehen. Oder: Ich möchte meine Hände Gott entgegenstrecken. Bitte mach es nicht wegen anderen. Aber mach es, wenn Du spürst, dass das jetzt dran ist. Nicht für andere. Sondern für Dich und für Gott. Auf die Herzenshaltung kommt es an. Auf die Echtheit.

Das gilt auch in anderer Hinsicht. Es kann gut sein, dass Dir grade gar nicht nach Loben zumute ist. Vielleicht bist Du in einer schwierigen Situation. Vielleicht fühlst Du tiefe Traurigkeit. Vielleicht denkst Du: So kann ich doch nicht vor Gott kommen! Dann sage ich Dir in seinem Namen: Doch, komm, so wie Du bist! Ganz ehrlich. Ganz echt. In den Psalmen, den Liedern im Alten Testament, kommen die Beter und bringen ihre Freude genauso vor Gott wie ihre Angst, ihre Klage, ihre Schuld, ihren Schmerz, ihre Verzweiflung. In Apostelgeschichte 16 ist von Paulus und Silas berichtet. Ins Gefängnis wurden sie geworfen – eine Horrorsituation. Und was tun sie? Sie fangen an zu beten und Gott zu loben! Nicht, weil es grad so schön ist. Sondern weil sie wissen: Gott ist trotzdem noch da! Sie erleben, wie dieser Gott wunderbar eingreift.

Wenn Du wartest, bis alles perfekt ist, wirst Du vermutlich selten zum Lobpreis kommen. Im Gegenteil: die tiefsten Lieder sind oft in schweren Zeiten entstanden. In jeder Situation, in jeder Stimmung darfst Du vor Gott kommen. Du musst nicht mehr als ehrlich sein. Mir selbst geht es manchmal so, dass ich beim ersten Lied noch gar nicht so richtig bereit bin für Gott. Und dann bete ich: Herr, ich möchte jetzt so gerne in Deine Gegenwart kommen. Du siehst mein Herz. Ich will offen sein für Dich. Ich will wegschauen von mir und hin zu Dir. Bitte begegne mir. Wie oft habe ich schon erlebt, dass sich dann etwas verändert hat – und ich grade durch die Lieder und die Gebete darin gestärkt und ermutigt wurde.

Lobpreis beginnt nicht auf der Bühne. Lobpreis beginnt mit der Herzenshaltung. Gott sucht keine Show. Er sucht Echtheit.

Deshalb geben die Menschen, die den Lobpreis im Gottesdienst mit ihren Instrumenten und ihrer Stimme anleiten (auch unser Musikteam) kein Konzert. Natürlich versuchen sie, die Musik qualitativ so gut wie irgend möglich zu machen. Wir ehren Gott damit, wenn wir dieses Ziel haben. Aber es wird gefährlich, wenn die Bühne wichtiger wird als Gottes

Gegenwart. Wenn wir anfangen zu konsumieren statt wirklich Gott begegnen zu wollen. Auch da kommt es auf die Herzenshaltung an. Noch ein letzter Gedanke: **3. Lobpreis ist ein Lebensstil.**

In Römer 12,2 schreibt Paulus: „Bringt euer ganzes Leben Gott dar als ein lebendiges Opfer, das ist der Gottesdienst, den Gott will.“ Wenn ich Gott mein Herz öffne, dann mache ich das nicht nur die paar Minuten in der Lobpreiszeit. Dann lasse ich ihn in mein Leben. Dann bin ich auch in meinem Alltag vor ihm und ehre ihn, indem ich so lebe, wie er es will: In dem ich Liebe gebe und Frieden suche. Indem ich aufrichtig bin und den anderen wertschätze.

Das Faszinierende ist: Wo wir Lobpreis so verstehen, wo wir Gott in unserem Leben Raum geben und in seiner Gegenwart leben, da verbindet uns das mit der himmlischen Realität. Dann wächst in uns die Gewissheit: Gott ist auch noch da, mitten in meinem Alltag, mitten in der Hektik und der Fülle von Terminen, mitten in Gelingen und Scheitern. Wir gehören zu ihm. Und wie oft ist es dann ein Lied, das mich ermutigt, weiter auf Gott zu vertrauen, mit ihm und seiner Hilfe zu rechnen. Lobpreis erhebt unseren Blick über das Sichtbare hinaus – und gleichzeitig bringt unser Lobpreis Gottes Gegenwart mitten in unseren Alltag. Echter Lobpreis endet nicht am Sonntag. Er wirkt in den Alltag hinein und lässt Jesus in den verschiedenen Bereichen des Lebens Herr sein.

Ihr Lieben: Was ist Lobpreis? Worauf kommt es beim Lobpreis an? So haben wir gefragt. Wir haben jetzt gesehen: Es kommt darauf an, in Gottes Gegenwart zu kommen, Gott ins Zentrum zu stellen. Es kommt auf die Herzenshaltung an. Und es kommt darauf an, dass Lobpreis unser ganzes Leben prägt. Lass Dich neu einladen: Nicht zu religiösem Getue, und wenn es noch so fromm aussehen sollte. Sondern zu echter Begegnung mit dem lebendigen Gott, unserem himmlischen Vater. Lass Dich einladen, wieder neu staunen zu lernen über ihn, was er ist, was er tut. Lass Dich einladen, ganz ehrlich vor ihm zu werden. Lass Dich einladen anzufangen, ihm auch mitten im Schmerz zu vertrauen. Lass Dich einladen, ihm im Alltag Raum zu geben. Am Ende geht es im Lobpreis nicht zuerst um Musik, sondern um die Beziehung zu dem Gott, der uns liebt und der uns begegnen möchte. Der so viel für uns getan hat. Ihm wollen wir antworten: Mit Liedern und Gebeten. Mit Vertrauen. Mit unserem ganzen Leben.

Amen.

Lieder: „Komm, jetzt ist die Zeit, wir beten an“ // „Hier ist mein Herz“ // „Wohin sonst?“